

Graz, 16. Juni 1884.

In kleine, böse süße Lili!

hast Dich ja an mir gerächt, da ich
 2 Tage nicht schrieb! Das ist recht
 abscheulich! Gestern und heute er-
 hielt ich keine Zeile von Dir; dafür
 ist aber morgen wieder ein sonniger
 Tag für mich! Da kommt gewiß
 ein süßes Briefchen von Dir, mein
 Liebes, einziges, herziges Bräutchen!
 O welche Sehnsucht ich nach Dir
 habe! - Täglich sehne ich mich den
 ganzen Tag nach einer festen, si-
 cheren Stellung, damit ich Dich
 heimführen und mit Dir sorgenlos
 glücklich sein kann! - Es muß ja

Bald kommen! - Ich mache jetzt
jeden Tag Besuche, was ja an und
für sich nicht angenehm ist; ich
aber benütze dieselben, um mich
überall als meine Braut, mit der
ich offiziell verlobt bin, zu nennen;
dann gratulieren sie mir Alle.
Alles fragt, wann ich schon heirate,
und das Bild wird allgemein bewun-
dert; besonders Kalin gefiel es.
Leute machte ich bei meinen Verwandten,
bei Casatis, Besuch; die Tante be-
glückwünschte mich auch herzlichst.
Mein Papa ist auch merklich besser
auf die Sache gestimmt. Und was
Mama betrifft, die - wie meine
Schwester sagt - lange nicht so di-
rect dagegen ist als es scheint, da
sie es als etwas ziemlich Unab-



änderliches aussieht, so habe ich
vor, da ich ~~da~~ jetzt kein Wort über
die Sache verloren habe, erst
beim "Broschiempl" ausführlich mit
Ihr zu plaudern, und da hoffe ich
sie doch zu erreichen. Wenn uns
das gelänge! - Mein Cousin Dr.
Knall reist jetzt nach Norwegen und
geht auf der Rückreise nach Bayreuth,
wo er Sie jedenfalls aufsuchen wird. Er
ist ja eigentlich mein Bruder, und bitte ich
Sich, mit ihm recht lieb und freundlich
zusammen in ihm in Bayreuth etwas herum-
zuführen, etwa in die Dremitage, sonst
aber nicht, damit er einen recht guten
Eindruck von Sie erhält. Gestern spa-
zierte ich mit Papa den Andean (Mama, Knall,
Fiska) abends 8 nach Eggenberg entgegen;
beim Hereingehen sprach ^{ich} mit Causse mit
Fiska über dich, und sie war ungemein
lieb, glaubt uns Alles, ist ganz



Ich konnte noch nicht Alles schreiben
da 2-3 Uhr werden bald folgen. Zuerst
Könnte man nicht sagen, dass ich nicht
den ich morgen früh als Postgut absende

1000 Briefe an Wartburg

auf unserer Seite und glaubt, daß
Mann - wenn auch sehr langsam - sich
doch in das Nuernbergische finden wird.
Heinrich hat eben so gemein geschrieben.
Er ist an Allem schuld. - Heute erwidert
sie von der Fürstin Feck einen un-
gemein lieben, herzlichen Brief; ich
werde in dieser Woche nochmals zu
ihr aufs Land gehen! - Heute besuchte
mich Weltlinger (jetzt Tenor in Lauenburg)
den ich einen Theil meiner Vor-
sage. Es gefiel ihm sehr, er hat ei-
nen großen Einfluss auf Jollini wegen
Korvitäten - wie er sagte. Er hält seine
Partie für sehr denkbar. Nun bin ich
doch schon praktischer geworden; nicht
wahr? - Nachmittag war Kallnöfer (Sänger,
1. Tenor in Bremen u. Compagnie) bei mir
mit dem ich ausführlich über Capellmei-
sterstellen sprach. Dem Weltlinger empfahl
ich sich sehr als jugend-dramat. Sängers
für Hamburg. - Nun muß ich rasch schlafen,
denn in 10 Minuten ist letzte Briefabholung,
sonst geht der Brief heute Nacht nicht mehr
fort! - Mein Theaters Empfehlung mein Bräutchen, liebe
wohl! Komme ich nun ganz ruhig sein wegen dir? - Janssen
Küster von Simeon Thoman & Wille